

DiE KiTA

Kindertagesstätte

Johann-Eck 



KONZEPTION

Diakonie 
Verbund Kulmbach

Inhaltsverzeichnis

1.Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	4
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	4
1.1.1 Adressen und Ansprechpartner	4
1.2 Rahmenbedingungen.....	5
1.3 Öffnungszeiten und Buchungsmodell.....	6
1.4 Service/Leistungen.....	6
1.5 Unser Team	6
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	8
2.1 Bild vom Kind	8
2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	9
Inklusion: Vielfalt als Chance.....	10
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	11
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....	12
3.1.Übergang Elternhaus-Kindergarten.....	12
3.2 Übergang Kindergarten – Grundschule.....	14
4. Pädagogik der Vielfalt	16
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	16
4.2 Interaktionsqualität mit den Kindern	16
4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	18
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	20
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	21
5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
6.Kooperation und Vernetzung unserer Einrichtung.....	38
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	38

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern Vernetzung und Kooperation.....	39
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	40
7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	41
7.1. Weiterentwicklung unserer Einrichtung	42

1.Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Adressen und Ansprechpartner

Anschrift des Trägers:

DIE KITA gGmbH

Klostergasse 8

95326 Kulmbach

Fachbereichsleitung:

Lisa Eckart, Sozialpädagogin

Klostergasse 8

95326 Kulmbach

09221/929225

Kooperationspartner:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kulmbach-Petrikirche

Huthergasse 8

95326 Kulmbach

Ansprechpartner:

Pfr. Ulrich Winkler

Anschrift des Kindergartens:

Johann-Eck-Kindergarten

Tilsiterstr.33

95326 Kulmbach

Tel: 09221/7266

E-Mail: goethestrasse@die-kita.de

Leitung der Kindertagesstätte:

Christina Dressel

Tel: 09221/7266

E-Mail: dressel@die-kita.de

1.2 Rahmenbedingungen

Wir sind eine zweigruppige Einrichtung und betreuen Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Der Großteil der uns anvertrauten Kinder, sind Kinder mit Migrationshintergrund.

Sie und ihre Familien stammen aus den unterschiedlichsten Ländern, z.B. Syrien, Afghanistan, Türkei, Russland.....

Allen Kindern steht unsere Kindertageseinrichtung, unabhängig von Ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen offen. Unsere Kindertageseinrichtung orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder und fördert Chancengleichheit.

Die sozialen Verhältnisse wie auch die Familienkonstellationen der uns anvertrauten Kinder sind verschieden. Als Einzel- beziehungsweise Geschwisterkinder kommen sie aus vielfältig strukturierten Elternhäusern. Die Unterschiede der Kinder sehen wir als wunderbare Möglichkeit, um Vielfalt zu vermitteln und kennen zu lernen. Unabhängig von Herkunft, Religion, familiären oder sozialem Status sind wir bestrebt, alle Eltern gleichermaßen in das Kitageschehen einzubinden. Unsere Einrichtung ist ein Ort des Begegnens, des Austauschs und der Vernetzung.

In unserer Kindertagesstätte befinden sich folgende Räumlichkeiten:

Zwei Gruppenräume mit Spielecken, ein Bauzimmer, sowie ein Intensivzimmer (für Beschäftigungen in Kleingruppen und zum individuellen Fördern von Kindern), eine große Küche mit Kinderbistro, eine Spielfläche für Bewegungsspiele etc., drei Toiletten für Kinder, eine davon mit Wickelschrank, das Büro der Einrichtungsleitung, ein Personalraum, eine Personaltoilette, sowie eine Putzkammer und eine großzügige Terrasse.

1.3 Öffnungszeiten und Buchungsmodell

Montag – Donnerstag: 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Schließzeiten unserer Kindertagesstätte sind im August und Dezember/Januar diese werden zeitnah bekannt gegeben.

Die benötigten Betreuungsstunden, für ihr Kind, werden schriftlich gebucht. Der Elternbeitrag richtet sich nach den Buchungsstunden (siehe Gebührentabelle unter www.die-kita.de) und ist in allen DIE KITA Einrichtungen identisch.

Die Kernbuchungszeit für unsere Tagesstätte ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Während dieser Zeit sollen alle Kinder anwesend sein, um eine wertvolle pädagogische Arbeit leisten zu können.

Änderungen können mit einem Vorlauf von 4 Wochen vorgenommen werden.

1.4 Service/Leistungen

- durchgehende Öffnungszeiten bis 17.00 Uhr bzw. 15.00 Uhr am Freitag
- Teilnahme am Schulfruchtprogramm
- offenes Frühstück im Kinderbistro
- unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern Frühstück, Mittagessen (dieses beziehen wir von der Menüfaktor Kulmbach) und einen Nachmittagssnack an
- ein abwechslungsreiches Getränkeangebot
- Ausruhmöglichkeit nach dem Mittagessen
- flexible Abholzeiten am Nachmittag
- Elternberatung

1.5 Unser Team

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit, in einem multiprofessionellen Team, zusammen. Außerdem unterstützt uns eine Küchenkraft bei der Vorbereitung des Mittagessens.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind ausgebildete und staatl. anerkannte Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen, bzw. Heilerziehungspflegerinnen.

Jedes Teammitglied bringt verschiedene Vorstellungen, Perspektiven, Lebensphilosophien, Stärken und Schwächen mit, so ergänzen wir uns gegenseitig.

Durch regelmäßige Fortbildungen entwickeln wir uns fachlich stets weiter. Somit können wir neuen Anforderungen für die pädagogische Bildungsarbeit stets Rechnung tragen.

Das Personal ist u.a. in den Bereichen Ersthelfer, Brandschutz und Sicherheitsbeauftragte geschult.

Das Team wird von unserem Fachdienst ergänzt, der aus Heilpädagoginnen und einer Psychologin besteht. Außerdem ist unser Team multikulturell, mit russisch, türkisch und rumänisch sprachigen Mitarbeitern.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Wir glauben, dass Gott jeden Menschen einzigartig geschaffen hat.

Gott hat jedem Menschen einmalige Talente und Eigenschaften gegeben, die ihn zu einer unverwechselbaren Persönlichkeit macht.

Schon als Neugeborene verfügen Kinder über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit.

Dabei unterscheiden sich die Kinder durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Neigungen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe.

Wir sehen jedes Kind als eigenständiges Individuum und deshalb gilt:

Wir holen das Kind auf dem Entwicklungsstand ab, auf dem es sich gerade befindet.

Unser Interesse ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen.

Wir geben ihnen Raum und Zeit um sich zu entfalten und zu entwickeln.

Durch Beobachtungen stellen wir als pädagogische Mitarbeiter fest, welche Bedürfnisse und Interessen das Kind/die Kinder haben, welche Fragen gestellt werden, um daraus unser individuelles Handeln ab zu leiten.

Aus diesem Grund ist für uns Partizipation eine Selbstverständlichkeit.

Wir als pädagogische Mitarbeiter sehen uns als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Wir gehen auf das Kind zu und nehmen es individuell wahr. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein individueller, sozialer und fortwährender Prozess. Wir verstehen Bildung als Prozess der Selbstbildung, der in der Interaktion mit Kindern und Erwachsenen erfolgt und die Lebenssituation des Kindes und seiner Familie (wie z.B. kulturelle und soziale Herkunft, individuelle physische und psychische Eigenart des Kindes) mit einbeziehen. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen (z.B. durch Beobachtung, Kinderkonferenzen), mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote (z.B. Rabenschule, Zahlenland, Entenland...) machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus. Durch das Angebot vielfältiger pädagogischer Aktivitäten, (z.B. Bewegungsbaustelle, malen an der Staffelei) aus denen sie frei wählen können, erfahren sie Selbstbestimmung.

In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratischer Verfahren ein. Sachwissen und spezifische Fähigkeiten können die Kinder entsprechend ihrem Interesse in didaktischen Angeboten erlernen. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge (Spielen auf den nahen gelegenen Spielplätzen, Ausflug nach Schweinfurt in den Wildpark, Besuch der Stadtbücherei) dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.



Inklusion: Vielfalt als Chance

„Was im Vorhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher auch nicht eingegliedert werden! (Richard von Weizsäcker)

Inklusion heißt für uns alle Menschen, Kinder, Familien willkommen zu heißen. Niemand wird ausgeschlossen, alle gehören zu unserer Gemeinschaft dazu. Inklusion ist für unsere Johann Eck Kindertagesstätte, das pädagogische Team, die Eltern und die Kinder selbstverständlich. Unser Inklusiver Gedanke spiegelt sich im täglichen Leben, in unseren Herzen und in unserer Gruppenstruktur wieder. Bei uns sind ALLE Kinder und ihre Familien herzlich willkommen und gehören dazu, unabhängig vom Förderbedarf, Herkunft, Religion, Alter, Geschlecht, Erstsprache oder Entwicklungsstand.

Auch ist unser Alltag auf die bunte Vielfalt unserer Kinder ausgelegt. So achten wir stets darauf, alle mit einzubeziehen und allen zu ermöglichen teilzuhaben. Wir begreifen Inklusion, die Verschiedenartigkeit als Normalfall und Bereicherung in unserer Kindertagesstätte.

„Es ist normal anders zu sein.“

Im Sinne der Inklusion bilden wir in unserer Kindertagesstätte gemischte Gruppen, mit Kindern ohne und mit besonderen Förderbedarf. Alle Kinder sollen gemeinsam Lernen, Erfahrungen sammeln, sich Ausprobieren, Spielen, experimentieren, forschen....., jedes Kind wird so angenommen wie es ist und in seiner Individualität gefördert.

Ein Schwerpunkt unserer Kindertagesstätte ist es, den Kindern im Rahmen unserer inklusiven Erziehung zu vermitteln, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren.

Zur optimalen Förderung der Entwicklung der Kinder arbeitet das pädagogische Personal eng mit unserem internen Fachdienst der KITA gGmbH zusammen. Dieser besteht aus einer Psychologin, Frau Elisa Libnow und zwei Heilpädagogen, Frau Sonja Dühthorn und Frau Anika Passing.

Auch kooperieren wir mit externen Förderstellen und stehen im engen Austausch mit diesen, z.B. Logopäden, Frühförderung, Ergotherapeuten.....

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In Haltung steckt das Wort *Halt*. Also *Halt* geben, *Halt* bekommen. Oder auch:

Halt – hier ist Stopp! Haltung ist für uns ein wichtiger Baustein für eine gelingende pädagogische Arbeit mit den Kindern. Wir nehmen jedes einzelne Kind in seiner Persönlichkeit wahr und richten unser pädagogisches Handeln darauf aus.

Akzeptanz, Transparenz und Freude an der Arbeit mit Kindern sind für uns entscheidende Faktoren für eine gelingende pädagogische Arbeit.

Denn jedes Kind kommt als „kompetenter“ Säugling auf die Erde. Angetrieben durch seine Wissbegierde, seinen Forscherdrang, seine Neugierde und seine natürliche Lernbereitschaft macht es sich auf den Weg seine Welt zu entdecken.

Unsere Aufgabe dabei ist es nicht die Welt für die Kinder vorzubereiten, sondern jedes Kind, mit all seinen persönlichen Stärken, Schwächen, Anlagen und Fertigkeiten anzunehmen wie es ist. Es hat ein Recht auf Bildung und soll mit unserer Unterstützung Kompetenzen entwickeln, die es stark für das Leben machen.

Unsere Kindertagesstätte ist auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Sie erhalten bei uns die Möglichkeit, außerhalb der eigenen Familie, soziale Kontakte zu schließen und in Interaktion mit weiteren Bezugspersonen und anderen Kindern zu treten.

Das soziale Miteinander, die Entwicklung der Basiskompetenzen und das Kennenlernen von anderen Lebensweisen, ohne Vernachlässigung der eigenen Kultur, ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Für die Familien unserer Kinder sind wir Ansprechpartner, Vermittler und Berater. Wir nehmen unsere Familien mit ihren Einstellungen, Kulturen und religiösen Ausrichtungen an.

Das Kind, der einzelne Mensch, die Eltern und Familien stehen bei uns im Mittelpunkt.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Zu den wichtigsten Bildungszielen starker und selbstbewusster Kinder, gehört die Grundkompetenz, neue Situationen erfolgreich bewältigen zu können.

Im Alltag erleben Kinder immer wieder Situationen die für sie neu und unbekannt sind, z.B. Eintritt in die Kindertagesstätte, beim Wechsel der Kindergruppe, beim Wechsel vertrauten Erziehern, beim Umzug in ein neues Gebäude oder bei der Neugestaltung von Kita-Räumen bis hin zur späteren Einschulung.

Daraus könnten Verunsicherungen und Ängste beim Kind entstehen.

Wir, als pädagogisches Personal, möchten das Kind adäquat begleiten, dass Ankommen in der Einrichtung und die Trennung von den Eltern so leicht wie möglich gestalten.

3.1.Übergang Elternhaus-Kindergarten

Bereits beim Aufnahmegespräch, mit der Leitung Fr. Dressel, wird mit den Eltern über die Eingewöhnungszeit gesprochen.

Zu diesem Zeitpunkt werden auch die Termine für die späteren „Schnuppertage“, für ein Elternteil und dem Kind, festgelegt.

Schnuppertage

Die erste Kontaktaufnahme zwischen Erziehern und Kind erfolgt, gegen Ende Juni, des vorausgehenden Kindergartenjahres.

Bereits zu diesem Zeitpunkt besucht das Kind, mit einem Elternteil, unsere Kindertagesstätte.

Für zwei bis drei Stunden nimmt das Kind am Kindergartenalltag teil, dabei überlassen wir dem Kind die Entscheidung, inwieweit es sich am geschehen, dem Spiel der anderen Kinder beteiligen möchte.

Wichtig ist uns an diesem Tag das erste gegenseitige Kennenlernen, vom Kind und Elternteil und ein reger Austausch mit dem Erziehungsberechtigten um offene Fragen oder Bedenken ansprechen zu können.

Die Anzahl der Schnuppertage, richtet sich individuell nach dem Bedürfnis des Kindes, diese können bis zu vier Tage dauern.

Eingewöhnung im September

Um dem Kind die Eingewöhnung in die Kindertagesstätte und das loslösen von den Eltern zu erleichtern, haben wir die Eingewöhnung in verschiedene Phasen aufgeteilt.

Grundphase

Zu festgelegten Terminen und Zeiten besucht das Kind mit einem Elternteil die eigene Kindergartengruppe.

Termine und Zeiten werden mit den Eltern so abgesprochen, dass jeweils nur ein einzugewöhnendes Kind die Kindergartengruppe besucht. So möchten wir gewährleisten, dass ausreichend Zeit zur Verfügung steht um einen intensiven Kontakt mit dem Kind aufnehmen zu können.

In dieser Zeit bitten wir den begleitenden Elternteil darum eine eher passive Rolle ein zu nehmen, damit wir als Betreuer/innen mit dem Neuzugang interagieren können.

Ein Trennungsversuch findet in dieser Zeit nicht statt.

Trennungsphase

Der erste Trennungsversuch findet in aller Regel am vierten Tag statt.

Eine Ausnahme gibt es allerdings: Ist der vierte Kita-Tag ein Montag, so verschiebt sich der Trennungsversuch um einen Tag.

Für ca. eine halbe Stunde verlässt der begleitende Elternteil den Gruppenraum und lässt das Kind mit der restlichen Gruppe alleine.

Bleibt das Kind ruhig und zeigt sich nicht irritiert, wird mit der Stabilisierungsphase begonnen.

Fängt das Kind an zu weinen, kann aber von einer Mitarbeiterin beruhigt werden, so ist der erste Trennungsversuch trotzdem erfolgreich.

Läuft das Kind hinter seinem Elternteil her, fängt an zu weinen und lässt niemand anderen an sich heran, wird die Eingewöhnungszeit verlängert.

Bis zu dem Zeitpunkt, in dem das Kind ruhig bleibt oder sich von einer Erzieherin beruhigen lässt.

Stabilisierungsphase

In dieser Phase wird die Trennungszeit nach und nach verlängert. Wie schnell dieser Prozess ablaufen kann, hängt von der Reaktion des Kindes und dessen Alter ab.

Die Erzieher sind weiterhin nahe beim Kind und bauen durch evtl. benötigte pflegerische Tätigkeiten oder dem gemeinsamen Spiel und Gespräche eine positive Bindung zum Kind auf.

Schlussphase

Hat das Kind die neue Umgebung und die Bezugspersonen akzeptiert, so muss das begleitende Elternteil nicht mehr in greifbarer Nähe, aber jederzeit erreichbar sein.

Hier wird auch die Länge der Zeit (ca. 2-3 Std.) mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen, um das Kind nicht zu überfordern.

Die Zeitspanne wird Schritt für Schritt verlängert, diese ist auch wieder abhängig vom Verhalten des Kindes, bis die Zeit erreicht ist die das Kind die Einrichtung besuchen soll.

3.2 Übergang Kindergarten – Grundschule

Wir arbeiten mit der Pestalozzi-Volksschule Kulmbach, Pestalozzistr.26, zusammen.

Im letzten Kindergartenjahr, vor der Einschulung der Kinder, tauschen sich Erzieherinnen und Lehrkraft über die Einzelnen Kinder aus. Dieses Gespräch findet im Dezember/Januar statt.

Ab dem Frühjahr besucht eine Lehrkraft regelmäßig unsere Kindertagesstätte und übernimmt die Vorschulkinder für gemeinsame Aktivitäten, je nach Anzahl der Kinder wird die Gruppe evtl. geteilt.

Ist eine Teilung der Vorschulkinder, auf Grund der Gruppengröße, nötig so erfolgt ein 14-tägiger Wechsel zwischen der Vorschulkindergruppe und der Lehrkraft.

Außerdem besuchen die Vorschulkinder ein bis zweimal, vor Schuleintritt, die Pestalozzi-Volksschule. Bei dieser Gelegenheit lernen die Kinder, bei einer Schulhausrallye, das Schulhaus kennen. Ferner erleben die Kinder auch einige Unterrichtseinheiten in einer ersten oder zweiten Klasse.

Beim alljährlichen Gregorius Fest, der Kulmbacher Schulen, laufen unsere Vorschulkinder beim Umzug mit.

Natürlich möchten wir, das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung, für unsere Vorschulkinder besonders gestalten.

Mit vielfältigen Angeboten, wie z.B. Zahlenland, Experimentieren mit

Prof. Schlaumeier, Bewegungsangebote speziell für unsere „Großen“, Projekte zu verschiedenen Themen (z.B. Umwelt, Verkehr,) Exkursionen in die nähere Umgebung, Urban Gardening, Philosophieren, möchten wir mit den Kindern ein spannendes letztes Kindergartenjahr erleben.

Außerdem finden verschiedene Aktionen für unsere Vorschulkinder, im Juli statt. Dazu gehört unter anderem ein gemeinsames Frühstück für die Schulanfänger, ein Schulranzen Tag (an diesem Tag stellen die zukünftigen Schulkinder ihren Schulranzen vor), die Verabschiedung unserer Schulanfänger mit Frau Pfrin. Weber. Der Höhepunkt des Kindergartenjahres bildet das Abschluss Fest für unsere Vorschulkinder. Dieses gestalten wir jedes Jahr individuell.



4. Pädagogik der Vielfalt

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Jedes Kind ist in seinen Bedürfnissen individuell. Die Kinder kommen zu uns mit unterschiedlichen - Interessen und Begabungen - kulturellen, sozialen und religiösen Hintergründen - Entwicklungsmerkmalen und Unterstützungsbedürfnissen.

Durch vielseitige Mitentscheidungsmöglichkeiten und dem offenen Konzept ist es Kindern und Fachkräften möglich, Interessen und Vorlieben der Kinder in den Kindergartenalltag einzubinden.

Durch eine differenzierte Lernumgebung möchten wir die Entwicklung ihres Kindes positiv beeinflussen. Wir achten darauf, das alters- und entwicklungsangemessenen Spielmaterialien zur Verfügung stehen und diese auf Augenhöhe des Kindes anschaulich dargestellt werden. Alle Materialien sind den Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Kenntnissen der Kinder sowie situationsbedingten Förderschwerpunkten angepasst und laden zur Selbstwirksamkeit ein. Einige Spielorte stellen den Bezug zur alltäglichen Lebenswelt dar, wie z.B. ein Kinderbüro, eine Puppenecke, ein Kaufladen, Bilderbuchecke, Bauzimmer, Lernwerkstatt...

Außerdem bieten wir im Bewegungsraum verschiedene Angebote an um den Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Dies sind u.a. vielfältige Bewegungsspiele und Rhythmik Angebote.

"Die Quelle alles Guten liegt im Spiel."

Friedrich Fröbel (1782-1852), deutscher Reformpädagoge, Begründer des Kindergartens

4.2 Interaktionsqualität mit den Kindern

Partizipation ist ein Wichtiger Schlüssel für die Qualitätsentwicklung von Bildung, Erziehung und Betreuung“ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2009)

Der Tagesablauf unserer Einrichtung ist so gestaltet, dass den Kindern im Alltagsgeschehen immer wieder Möglichkeiten zum Mitbestimmen oder Abstimmen gegeben werden.

Partizipation wird bei uns mit Kindern, unter anderem gelebt:

- im täglichen Morgenkreis, die Kinder werden gezielt nach ihren Anliegen und Wünschen gefragt
- die Kinder entscheiden sich frei, wo und neben wem sie im Morgenkreis sitzen möchten, welche Beiträge sie teilen möchten, ob sie sich aktiv beteiligen oder sich in die Rolle des Zuhörers begeben
- wir haben jederzeit ein offenes Ohr, wenn Kinder auf uns zu kommen und eigene Ideen und Wünsche äußern
- durch genaues Zuhören und Hinschauen werden Ideen aufgegriffen und angesprochen
- sie aktiv bei der Planung von Ausflügen und gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. Ausflügen in die nähere Umgebung oder Umgestaltung des Gruppenraumes mit einbeziehen
- die Kinder bei der Auswahl des Mittagessens aktiv beteiligen, durch Abstimmung bestimmt die Mehrheit, welches Essen bestellt wird
- regelmäßig, 2-3mal im Monat, in den Gruppen Kinderkonferenzen abhalten. Hier gibt es die Möglichkeit, über Probleme in der Gruppe von Seiten der Kinder oder der Erzieherinnen gemeinsam zu sprechen und nach Lösungen zu suchen. Hier werden Vorschläge für neue Gruppenthemen gesammelt und darüber abgestimmt.
- auf Vorschläge der Kinder eingehen und versuchen diese gemeinsam mit den Kindern zu realisieren
- erforschen, im Gespräch oder durch Ausprobieren, warum sich einige Vorschläge oder Wünsche nicht umsetzen lassen
- Lösungswege nicht vorwegnehmen, oder sie den Kindern in den Mund legen, sondern die Kinder auf der Lösungssuche begleiten

4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Entwicklungsdokumentation und „Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser Pädagogisches Handeln in unserer Kindertageseinrichtung. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen uns die Qualität von päd. Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.“ (BEP S.464)

Das Ziel all unserer Beobachtungen ist es, die Kinder mit all ihren Facetten kennen zu lernen, zu verstehen und zielgerichtet die Entfaltung der Kinder zu unterstützen.

Wir dokumentieren auf vielfältige Weise:

Portfolio

Beim Eintritt in unsere Kindertagesstätte erhält jedes Kind seinen eigenen Portfolio-Ordner. Dieser begleitet jedes einzelne Kind bis zum Schuleintritt, bzw. bis es unsere Kindertagesstätte verlässt. In diesem werden Fotos von Aktionen, Entwicklungsschritte sowie Kunstwerke, Erzählungen und Gedanken des Kindes und vieles mehr aufbewahrt. Die Kinder gestalten ihre Portfolios aktiv mit, sie bestimmen was in ihren Ordner abgeheftet wird und was nicht.

Im Alltag hat jedes Kind die Möglichkeit seinen Portfolio-Ordner beliebig zu erweitern, zu gestalten oder anzusehen.

Dadurch können sie eigenen Entwicklungsschritte erkennen, sie fühlen sich wertgeschätzt, werden zum Erzählen angeregt und können ihre Erlebnisse und Lernfortschritte reflektieren. Uns bieten die Portfolios die Möglichkeit, mit jedem Kind in einen intensiven Dialog zu treten, sich die Lernerfolge des Kindes bewusst zu machen und diese zu dokumentieren. Die Eltern können jederzeit mit ihrem Kind die Portfoliomappe anschauen, sich vom Kind erzählen lassen und haben dadurch einen zusätzlichen Einblick in den Kindergartenalltag.

Entwicklungsdokumentation

Die Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte dokumentieren wir auch durch die, vom Gesetzgeber vorgeschriebenen, Beobachtungsbögen:

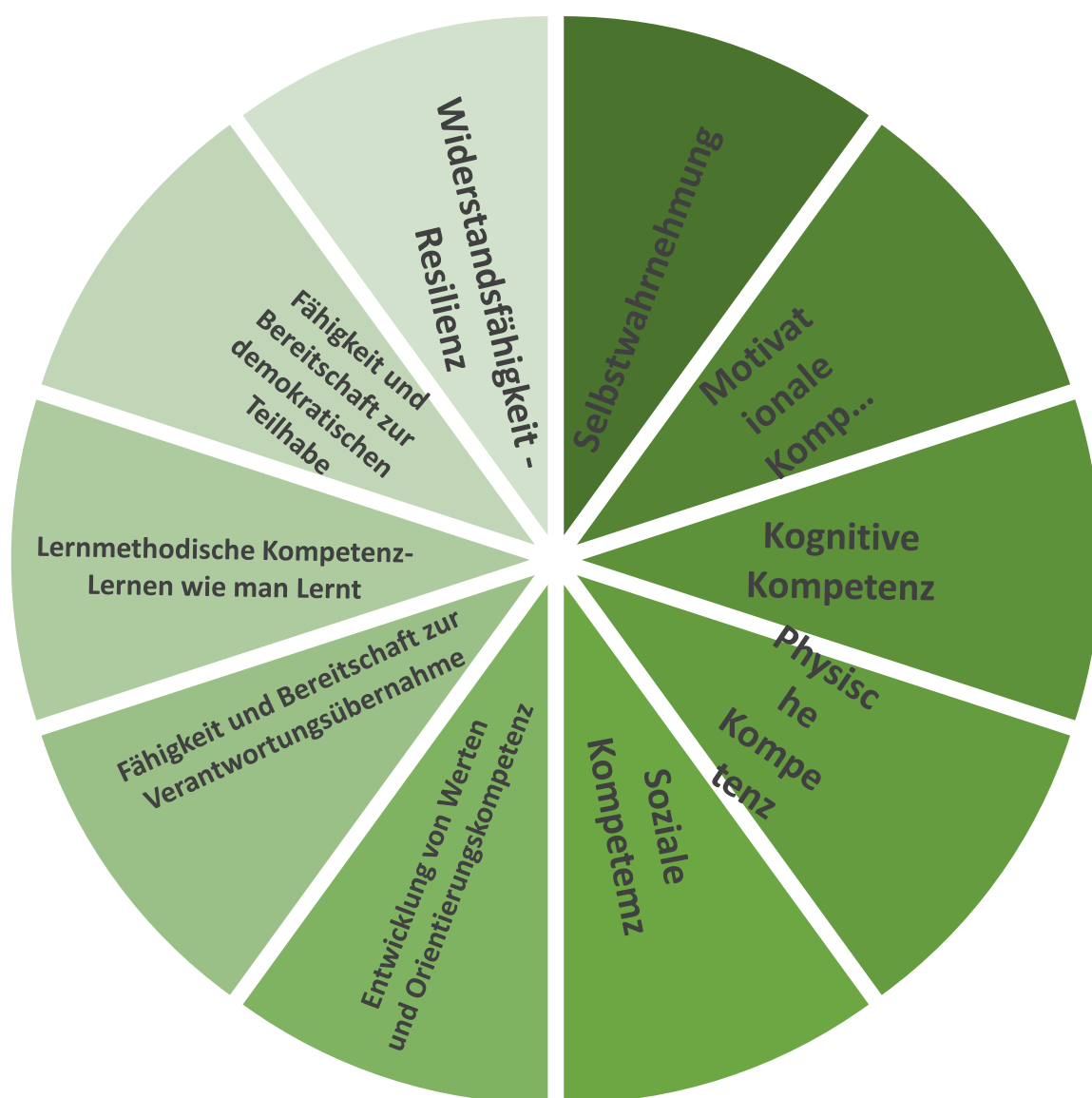
- | | |
|-------------|--|
| SELDAK | - Kinder mit der Erstsprache Deutsch
Dokumentation der Sprachentwicklung |
| SISMIK | - Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist
Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit
Migrationshintergrund |
| Kuno Beller | - für unsere jüngsten Kinder ab 2,5 Jahren
zur differenzierte Wahrnehmung der individuellen
Kompetenzen eines Kindes in acht Entwicklungsbereichen |
| PERIK | - er gibt einen umfassenden Überblick über Kompetenzen der
Kinder in den verschiedensten Bildungs- und
Erziehungsbereichen |

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

In unserer Einrichtung, Flur und Gruppenräumen, finden sie immer wieder gestaltete Werke, Fotos und Ergebnisse zu den Themen des Kindergartenalltags. Auch unser digitaler Bilderrahmen, auf denen die Fotos immer aktualisiert werden, zeigt Einblicke in unsere Aktivitäten. So können Eltern und Kinder Elemente des Alltags mitverfolgen und nachvollziehen. Sie bieten Gesprächsanlass und fördern den Austausch aller Beteiligten miteinander.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Als Basiskompetenzen des Kindes werden im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan folgende Kompetenzen benannt:



5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

BayBL	„Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialen Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.“
-------	--

5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wertorientierung und Religiosität

Als evangelische Kindertagesstätte vermitteln wir Grundlagen des christlichen Glaubens. Religion gehört bei uns zum alltäglichen Leben, wir sind für Kinder aller Religionen, Nationen, Konfessionen und Kulturen offen. Toleranz, Achtung und Respekt gegenüber anderen ist für uns selbstverständlich.

In unserer Einrichtung wird der Glaube durch erzählen biblischer Geschichten, Singen religiöser Lieder, Beten vor dem Essen und feiern von Gottesdiensten im Alltag lebendig.

Biblische Geschichten bringen wir den Kindern auf unterschiedlichste Weise näher, z.B. mit dem Erzähltheater (Kamishibai), mit Bilderbuchbetrachtungen, freies Erzählen mit Belegungsmaterial (Figuren, Tüchern.....).

In regelmäßigen Abständen besucht uns Frau Pfrin. Weber und erzählt den Kindern auf spielerischer Weise aus der Bibel.

Wir feiern Feste im christlichen Jahreskreis, wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern und Pfingsten.



Pfarrer Winkler
feiert mit uns
Erntedankgottesdienst.

Für uns ist Wertorientierung und Religiosität untrennbar miteinander verknüpft. Das Zusammenspiel aus Wertebewusstsein, Werthaltungen und Wertekompetenz ist die Voraussetzung für ein wertorientiertes Handeln. Wertebildung als komplexer Lernprozess vollzieht sich in der aktiven Auseinandersetzung des Einzelnen mit seiner Umwelt.

Kinder lernen nicht nur intellektuelles Wissen, sondern auch, was im weitesten Sinne als menschliche Werte bezeichnet: Ehrlichkeit, Liebe zu anderen Menschen, Konfliktfähigkeit, Achtung vor der Natur, Verantwortungs- und Glücksfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Mut, Gewaltlosigkeit und Toleranz. Werte vermitteln wir im täglichen Miteinander, durch vorleben und den Umgang miteinander.

Dieser berührende Text einer Tibetischen Weisheit bringt es auf den Punkt:

„Wenn ein Kind kritisiert wird, lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird, lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind verspottet wird, lernt es schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird, lernt es sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es, geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird lernt es, sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird, lernt es, sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt, lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird, lernt es,

in der Welt Liebe zu finden.“

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in einer Gemeinschaft zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich Menschen in andere Personen einfühlen können und deren Wünsche und Bedürfnisse erkennen und respektieren.

Soziale Verantwortung, wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl und Wertschätzung entwickeln sich nur im Umgang miteinander.

In unserer Kindertagesstätte werden mit den Kindern gemeinsam Regeln aufgestellt (Partizipation) und besprochen und den Kindern die Möglichkeit gegeben, eine Streitkultur zu entwickeln.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu beobachten, wie sie mit Konflikten umgehen und diese lösen. Wir nehmen die Kinder wahr, hören zu und unterstützen, wenn es nötig wird.

- Das Spielen innerhalb der Gruppe, u.a. in der Freispielzeit soll miteinander verbinden. Sie können ihre Stärken im gemeinsamen Spiel einbringen, z.B. auf dem Bauteppich gemeinsam kunstvolle Bauwerke gestalten.
- Durch gemeinsame Aktionen, Projekte und Angebote, wie z.B. Bilderbuchbetrachtung „Das kleine WIR“, möchten wir das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Mit dem Projekt: Kinder, Könige und die Rund bunte Welt (ein Theaterstück von der Fröhlichen Puppenbühne) beschäftigten wir uns ausführlich mit Demokratie, Courage und Mitbestimmung.

- Die thematischen Inhalte für Gruppenprojekte erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam, je nach Wünschen und Neigungen der Kinder.
- Bei Tischspielen wird das soziale Miteinander gefördert. Hier werden Konflikte gelöst, geteilt und gewartet bis man an der Reihe ist.
- Bei Kinderkonferenzen lernen sie den respektvollen Umgang untereinander. Dafür haben wir mit den Kindern gemeinsam Gesprächsregeln erarbeitet und achten darauf dass diese eingehalten werden.
- Durch vielfältige Bewegungsangebote ermöglichen wir den Kindern sich zu erproben, persönliche Stärken kennen zu lernen, aber auch körperliche Grenzen zu akzeptieren und Rücksicht auf Andere zu nehmen.

Sprache und Literacy

Literacy ist ein Sammelbegriff für die Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. Dieser Begriff umfasst

- die Vertrautheit mit Büchern
- die Lesefreude
- das Text- und Sinnverstehen
- die sprachliche Abstraktionsfähigkeit (durch das Abstraktionsvermögen haben Menschen die Fähigkeit sich auf das wesentliche einer Information zu konzentrieren und sich nicht in winzigen Details zu verlieren. Dadurch fällt es leichter, auch bei komplexen Themen einen Überblick zu behalten.)
- den kompetenten Medienumgang
- die Lesekompetenz
- die Schreibkompetenz



Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit auf vielfältiger Weise, in der Familie, in Alltagssituationen (z.B. beim Einkaufen), im Kindergarten. Sprache ist ein Bestandteil von Kommunikation und alltäglichen Handlungen.

Die Sprachkompetenz ist mit vielen verschiedenen Basiskompetenzen wie z.B. mit der Sozialkompetenz, kognitiver Kompetenz, lernmethodischer Kompetenz, oder Philosophieren mit Kindern verbunden. Deshalb kann der Erwerb der Sprachkompetenz nicht auf einen Bildungsbereich eingegrenzt werden. Unsere Aufgabe ist es alle Sprechansätze für die sprachliche Bildung der Kinder zu nutzen. Unser Tagesablauf bietet zahlreiche Situationen, die bewusst sprachanregend und sprachbildend für die Kinder gestaltet werden. Wir als pädagogische Fachkräfte sind für die Kinder ein Sprachvorbild. Wir begleiten die alltäglichen Handlungen der Kinder sprachlich und nehmen die Kinder als Gesprächspartner ernst.

Unser Tagesablauf bietet zahlreiche Situationen, die bewusst sprachanregend und sprachbildend für die Kinder gestaltet werden.

Unsere Ziele sind:

- Beherrschung der deutschen Sprache
- Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion
- Fähigkeit sich richtig auszudrücken
- Richtige Lautbildung
- Richtiger Satzbau
- Verknüpft mit dem sozial-emotionalen Aspekt → Kommunikation, Ausdruck von Wünschen und Bedürfnissen, Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- Frühe Sprachförderung ist vor allem wichtig für Kinder, die in der altersgerechten Sprachentwicklung benachteiligt sind (zum Beispiel aus sozial schwachen oder bildungsfernen Schichten, Kinder mit Behinderung oder Migrationshintergrund) → somit dient Sprachförderung auch der Integration, der sozialen Gerechtigkeit und der Chancengleichheit
- Förderung der sprachlichen Entwicklung, Entwicklung altersgerechter Kompetenzen
- Vermittlung von Rhythmus und Taktgefühl, Sprachmelodie und Lautbildung
- Optimierung des Sprachverständnisses → Fähigkeit Gehörtes wiederzugeben, Fragen zu Geschichten zu beantworten, Stellung zu einem Thema zu nehmen, Reime und Lieder auswendig wiederzugeben

Sprachanlässe:

Im Morgenkreis:

- Anregung der Sprachbildung durch Lieder und Geschichten
- Wiederholungen um Wortschatz zu festigen und zu erweitern
- Wahrnehmung von Lauten und Sprachmelodie, von grammatikalischen Strukturen
- Sprachverständnis
- Bewegungsgeschichten (z.B. Gehbewegung auf der Stelle beim Wort „gehen“ → Kind verknüpft Wort und Bewegung)
- Lieder, Reime, Singspiele, Fingerspiele...

Im Freispiel:

- Rollenspiele (Puppenecke, Barbieecke, Büroecke, ...)
- Durch schaffen verschiedener Bereiche werden die Kinder dazu angeregt alltagsintegriert ihre Sprachkompetenzen zu erweitern, z.B. beim Spielen im Kaufladen
- Auch durch das Bereitstellen neuer Requisiten innerhalb bestimmter Bereiche wird zu neuen Rollenspielen und somit zur sprachlichen Weiterentwicklung angeregt

Alltagsintegrierte Sprachförderung:

- Wiederholen des Gehörten mit korrekter Aussprache oder Grammatik
- Aktives Zuhören, Zusammenfassung des Gehörten (z.B. „Verstehe ich es richtig, dass ...?“)
- Wiederholen verschiedener Begriffe, Lieder, etc. um Begriffe einzuprägen
- Beobachtung, um dann Gesprächsanlässe zu schaffen
- Offene Fragen stellen, die nicht einfach mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können
- Sprache Situationsorientiert fördern (z.B. Wortschatz festigen durch Benennen der Gegenstände im gemeinsamen Spiel - Kinder mit päd. Mitarbeiter, z.B. durch das benennen der Abbildungen beim Memoryspielen,
- Bestimmte Rituale (z.B. wie viele Kinder sind wir heute beim Morgenkreis - die Kinder zählen lassen, Beten vor dem Essen, ...)

Rabenschule (gezielte Sprachförderung der Vorschulkinder):

- Ziele: Wortschatzerweiterung, Entwicklung der Satzbildungsfähigkeit (grammatische Kompetenz), Fähigkeit Sprache sinnvoll einzusetzen (kommunikative Kompetenz)
- Beispiele: Spielerische Sprachförderung durch Vorlesen von Geschichten und anschließende Gesprächsrunden; erzählen von zuhause, Ausflügen, ... gemeinsames Erfinden von Geschichten; Laut- und Sprachspiele; Gedichte; Reime; ...

Vorkurs Deutsch

Unsere Vorschulkinder die in der deutschen Sprache eingeschränkt sind, haben die Möglichkeit ihre sprachlichen Grundlagen zu verbessern. Sie besuchen einmal wöchentlich die Pestalozzi Volksschule für eine spezielle Sprachförderung.

Vorschulkinder mit geringen Deutschkenntnissen werden unter der Leitung der Förderlehrerin gefördert.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Durch die gesellschaftlichen Entwicklungen in den letzten Jahren ist es wichtig, bereits in der frühen Kindheit mit der Stärkung der Medienkompetenz zu beginnen, da im Alltag unserer Kinder Medien allgegenwärtig sind. Ihnen wird vorgelesen, sie lauschen Hörspielen, schauen Fernsehen, spielen am Computer, Tablet, Handy oder an Spielekonsolen.

Wie alle anderen Erlebnisse prägen auch diese die kindliche Entwicklung.

Medien sind vielfältig und begegnen Kindern, täglich in unterschiedlicher Weise.

Unterschieden wird zwischen Druckmedien und technischen Medien.

Bei uns in der Kindertagesstätte sind es:

Technische Medien:

Tablets

Digitalkamera

Lerncomputer

Hörmedien

Druckmedien:

Bilderbücher

Kinderzeitung

Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken.

Deshalb möchten wir die Kinder bei der Entwicklung ihrer Medienkompetenz unterstützen und das Verständnis für Medien erweitern.

In unserer Einrichtung setzen wir Medien im Tagesablauf mit den Kindern immer wieder ein.

So z.B. bei einer Bilderbuchbetrachtung, einer Turnstunde mit Musik, selbständiges Spiel mit einem Lerncomputer oder die Nutzung eines Tablets.

Unsere Bildungs- u. Erziehungsziele sind:

- mit Medien bewusst umgehen lernen
- Risiken u. Gefährdungen des Mediengebrauchs in Grundzügen erfassen
Informations- u. Kommunikationstechnik im Lebensalltag entdecken und deren Verwendungs- und Funktionsweise erfahren
- Verständnis der Medien erweitern, Kindern die Vielzahl der Medien aufzeigen und ihnen näherbringen
- Medienbotschaften u.-tätigkeiten durchschauen und kritisch reflektieren (z.B. Trennen von Realität und Fiktion, Erkennen von Absichten der Werbung)
- Hochwertige Medienangebote kennenlernen und dabei ein Wert- und Qualitätsbewusstsein entwickeln.
- Medientechnik verstehen (z.B. wissen, wie bewegte Bilder entstehen, Zeichentrick)
- Medienbezogenen Fähigkeiten erwerben (z.B. Umgang mit der Digitalkamera, Bildbearbeitung, erste Einblicke in Tablet Funktionen)
- Medien als Kommunikations- und Interaktionsmittel nutzen (z.B. Interviews durchführen)
Medien aktiv produzieren (z.B. Bilder-und Fotogeschichten, Hörspiele, einfache Videofilme).

Wie möchten wir dieses umsetzen?

- Bilderbuchbetrachtungen fließen wöchentlich, täglich in die Arbeit mit den Kindern ein. Die Kinder haben freien Zugang unter anderem zu Bilderbüchern, Büchern, Lexika, diese können sie selbständig wählen und nutzen
- Hörspiel-u. Musik CDs werden den Kindern auf Wunsch zur Verfügung gestellt
- Kindgerechte Lerncomputer sind in den Gruppen und können von den Kindern jederzeit genutzt werden
- Fotografieren mit der Digitalkamera oder dem Tablet können die Kinder auf Nachfrage, mit einer pädagogischen Mitarbeiterin
- Arbeit mit dem Tablet (z.B. Bildbearbeitung, Hörmemory erstellen, Filme drehen und bearbeiten), mit einer pädagogischen Fachkraft

Mathematik

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik“ (BayBEP)

Die Kinder erwerben sich mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren im täglichen Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit.

Für die Entwicklung der mathematischen Kompetenzen stehen nicht das kognitive Lernen mathematischer Inhalte, sondern spielerische und ganzheitliche Lernerfahrungen in Bezug auf Mathematik auf dem Programm.

Im Kindergarten sind mathematische Inhalte und mathematische Grunderfahrungen in vielen Alltagsangeboten enthalten z.B. Zuordnungs-, Fädel- und Sortierspiele, Abzählverse, Reime, Würfelspiele, Wettspiele und rhythmische Spielangebote. Ebenso lassen sich insbesondere Zahlen, geometrische Formen und Mengen im Kindergartenalltag entdecken z.B. Ball, Uhr, Teller, Buch, Quadrat. Die mathematische Erziehung ist also im Kindergartengeschehen allgegenwärtig und geschieht sowohl in den gezielten Angeboten als auch in Alltagshandlungen.

Zusätzlich zu den täglichen Lernerfahrungen besuchen unsere Kinder ab 4 Jahren einmal in der Woche das Entenland:

Entdeckungen im Entenland

Das Projekt wurde mit der Zielsetzung entwickelt, Kinder an Methoden des Denkens heranzuführen, die ihnen helfen, Wissen über die Welt aufzubauen und mit ihrem Leben zu verbinden. Hierzu gehören grundlegende Fertigkeiten wie Sortieren und Ordnen, Orientierung in Raum und Zeit sowie erste Erfahrungen mit dem Spielwürfel und dem Zählen.

Bei allen Aktivitäten wird auch bewusst die sprachliche Entwicklung der Kinder gefördert. Dies geschieht insbesondere durch Gesprächsrunden, durch Reime, Rätsel und durch Geschichten vom Entenkind.



Unsere Vorschulkinder besuchen das Zahlenland

Im Zahlenland erleben die Kinder spielerisch den Zahlenraum bis 10. Bevor die Kinder das Zahlenland betreten dürfen sie sich eine Zahl zwischen eins und zehn aussuchen und sie ins Zahlenland begleiten. Hier hat jede Zahl ihr eigenes Haus und in jedem Haus, hat die Zahl nur so viele Gegenstände wie der Zahlenwert der Zahl zählt. So hat die Zahl 3 in ihrem Haus nur 3 Dinge. Die Kinder richten die einzelnen Häuser für ihre Zahl ein. Der Hausmeister im Zahlenland überprüft immer wieder, durch Zählen, ob alles seine Richtigkeit hat. Mit Zahlenliedern, Bilderbüchern, Geschichten u.v.m. wird das Thema vertieft.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Die Kinder sollen Spaß am Erforschen, Beobachten und Experimentieren erfahren. Sie sollen die physischen und technischen Wirkungsweisen kennen lernen und dadurch Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen erhalten.

- Umsetzung in unserer Kindertagesstätte
- Grundverständnis für Größen,-Längen, Gewichtsmaßen sowie Temperatur- und Zeitmessungen entwickeln (z.B. durch Sanduhren die zeitlich unterschiedlich lange ablaufen, Waage mit verschiedenen Gewichten)
- Lernen wie man Lernt
- wir motivieren die Kinder bei offenen Fragen, Wege zu finden diese zu beantworten - durch Nutzung von Büchern, Recherche im Internet mittels Tablet, Fragen an die Eltern und andere Erwachsene
- Schulung des differenzierten, genauen Beobachtens (z.B. wie verändern sich die Blätter im Herbst)
- Förderung des Wortschatzes durch die Beschreibung von Sachverhalten
- (z.B. bei der Veranschaulichung vom kalten Schnee der im warmen Raum schmilzt, beim Experimentieren)
- Orientierung in Zeit und Raum, z. B. Tag- und Nachtrhythmus, Uhrzeit, Datum, Jahreszeiten (fließen z.B. im täglichen Morgenkreis ein)
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten (z.B. bei wie vielen Bauklötzen fällt der Turm in sich zusammen?)

- Experimentieren

Experimente sind ein großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in diesem Bereich. Das Experimentieren macht den Kindern Spaß und ist zugleich Wissensvermittlung. Kinder beobachten, überdenken und reflektieren die Inhalte des Experimentes. Beim Experimentieren können die Kinder das Geschehene verfolgen, analysieren und anschließend reflektieren, sie werden angeregt den Fragen „Wie“ und „Weshalb“ auf den Grund zu gehen.

Dabei greifen wir die Ideen und Vorschläge der Kinder auf und Planen so gemeinsam Experimente. Experimentieren erfolgt bei uns auch spontan, wenn Kinder mit Fragen an Mitarbeiter herantreten und diese mit Hilfe eines Experimentes evtl. beantwortet werden können.

Praktisch kann aus jeder Sache/Idee ein Experiment werden, der Erfolg besteht nicht darin ob ein Experiment immer funktioniert, sondern die Erkenntnis, wenn es funktioniert hat oder auch nicht, dem „Warum“ auf die Spur zu kommen.

Damit die Kinder fokussiert und konzentriert bei der Sache bleiben, dauern unsere Experimente nicht länger als 30 Minuten.

Gemeinsam mit den Kindern haben wir für das gemeinsame experimentieren Regeln erarbeitet.

Unsere Regeln beim Experimentieren sind:

- wir hören einander zu
- wir helfen uns gegenseitig
- wir essen und trinken nicht während des Versuchs
- wir gehen achtsam mit dem Experimentiermaterial um
- wir reinigen die verschmutzten Experimentiermaterialien
- in der Nähe des Versuchsaufbaus rennen wir nicht
- wir räumen gemeinsam auf
- nur Erwachsene dürfen Kerzen anzünden
- wir waschen uns nach dem Versuch die Hände

Umwelt

Uns ist es außerdem wichtig, dass die Kinder ihre Umwelt bewusst und mit allen Sinnen wahrnehmen und mit Pflanzen, Tieren und allem was dazugehört, achtsam und mit Würde umgehe. Vor allem in der heutigen Zeit des Wohlstandes und der „Wegwerfgesellschaft“ finden wir, dass die Erziehung zur Achtsamkeit und Wertschätzung der Umwelt noch wichtiger geworden ist. Durch Gespräche, Angebote, aber auch durch unser Vorbildverhalten geben wir den Kindern Werte in diesem Bereich mit in ihr Leben. Die Kinder sollen Verantwortung für die Umwelt übernehmen und die Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln. Ihre Sinne sollen geschärft werden, unsere Umwelt und die Natur als ein kostbares Gut zu betrachten und diese nicht mutwillig zu zerstören.

Umweltfreundliches Handeln findet bei uns immer in Alltagssituationen statt. Dies ist z.B. sensibler Umgang mit Lebewesen, schonender Umgang mit Ressourcen und Materialien, Achtsamkeit für Lebensmittel und anderen Konsumgütern.

Die aufgeführten Punkte geben hierbei einen Einblick in unsere Umsetzung:

Mit Urban Gardening (Gärtnern auf kleinen Flächen) entdecken wir mit den Kindern das Wachsen von verschiedenen Pflanzen und Blumen. Mit den Kindern säen wir Gemüse und Kräuter auf der Fensterbank im Gruppenraum. Sobald die ersten Samen keimen werden die Pflanzen pikiert und später in unser Hochbeet in unserem Kindergartengarten verpflanzt.

Kinder können beim Einpflanzen und pflegen der Pflanzen sehr gut teilhaben und miterleben wie ihr Gemüse von Tag zu Tag ein wenig mehr wächst.

Auch das Ernten des Gemüses und die Zubereitung erfolgt gemeinsam mit den Kindern.

Dadurch lernen die Kinder viel über die Zusammenhänge in der Natur, über Lebensmittel im Allgemeinen und eine gesunde Ernährung. Beim Anpflanzen, Beobachten und Ernten werden unsere Kinder bereits früh an die Gartenarbeit herangeführt.

Damit sich in unserem Garten auch Insekten heimisch- und wohlfühlen, gestalten wir mit den Kindern immer wieder Insektenhotels die wir in unserem Garten aufhängen. Denn Insekten sind nicht nur wichtig für die Artenvielfalt auf unserem Planeten, Bienen

und Hummeln bestäuben auch einen Großteil der Pflanzen auf unserer Erde. Insekten sichern vielen Pflanzen und Tieren das Überleben. Dadurch möchten wir auch die Achtsamkeit und den Respekt der Kinder vor unseren kleinen Mitgeschöpfen fördern.

Als Mülldetektive gehen wir regelmäßig mit den Kindern in den Stadtpark und die nähere Umgebung unserer Kindertagesstätte. Ausgerüstet mit Handschuhen, Müllgreifern und Eimern sammeln wir Müll von Grünflächen und Wegen ein. Anschließend wird der Müll sortiert und Entsorgt. So lernen unsere Kinder unterschiedliche Materialien zu unterscheiden und gewinnen ein Grundverständnis über Mülltrennung und Recyclings Prozesse.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung ist vor allem die ganzheitliche Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität, sowie die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur.

Entscheidend für kreatives Arbeiten mit Kindern ist für uns den Kindern viele Möglichkeiten zum eigenständigen schöpferischen Tun zu bieten.

Wir stellen den Kindern abwechslungsreiche und ansprechende Materialien (z.B. Wolle, verschiedene Papiere, Kleber, Stoffe, Bastelhölzer, Fingerfarbe etc.) zur Verfügung, um das selbsttätige ausprobieren zu unterstützen und ihr künstlerisches Potential zu entfalten.

Gestalterische Aktionen in der Kleingruppe stärken die Kinder in ihrer sozialen, emotionalen, sprachlichen und kognitiven Kompetenz.

- Einsatz von Medien, z.B. Kinderzeitschriften, Bilder, Internet
- Theaterbesuche
- gestalterisches Tun und kreativ Angebote mit verschiedenen Materialien
- Werken in unserer Kinderwerkstatt
- Gestaltung mit Naturmaterial
- Malen nach Musik
- Lieder in verschiedenen Sprachen Kennenlernen
- Sinneserfahrungen (riechen, sehen, hören, schmecken, fühlen)
- Rollenspiele
- Experimentieren mit Farbe und Papier

Musik

Musik und insbesondere das aktive Musikmachen wirkt sich positiv auf viele Bereiche der Entwicklung von Kindern aus.

So wird z.B. die Sprachentwicklung gefördert. Durch Singen lernen Kinder grundsätzliche Dinge wie Sprachmelodie und Sprechrhythmus.

Dadurch erlangen sie ein besseres Verständnis für Wortbedeutung, Satzbau und sprachliche Regeln.

Gemeinsames Singen und Musizieren stärken die Kontakt- und Teamfähigkeit.

Musik trainiert aktives Zuhören, was für Lernen und verstehen grundlegend ist.

Wir singen täglich im Morgenkreis

- begleiten Kreisspiele mit Gesang
- gestalten gemeinsam mit den Kindern Klanggeschichten
- setzen Orffinstrumente ein, als Begleitung zum Gesang oder als Ausdrucksmedium für Gefühle
- im Turnraum setzen wir Instrumente für Rhythmik Angebote ein
- tanzen gemeinsam
- durch den Einsatz von musikalischen Bilderbüchern bringen wir den Kindern verschiedene Komponisten und deren Musik näher, z.B. Peter und der Wolf
- Entspannungsgeschichten werden musikalisch untermalt
- wir setzen Musik bildnerisch und gestalterisch um, z.B. mit Wasserfarben, Wachsmalkreiden.....

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern und ist für die Gesamtentwicklung entscheidend.



Um den Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, besuchen wir öfters die Spielplätze, in unmittelbarer Umgebung der Tilsiterstrasse. Auch haben wir die Möglichkeit den Garten des Kindergartens Kreuzkirche mit zu nutzen.

Sie können z.B.:

- laufen, springen, klettern, rutschen, rollen, schaukeln, sich verstecken etc.
- Rollenspiele ausprobieren
- Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten individuell nutzen
- Einzelspiel- oder Gruppenspielmöglichkeiten wählen
- mit Wasser und Sand spielen
- Ballspiele
- Seilspringen
- mit diversen Fahrzeugen fahren, Roller, Dreirad

Im Bewegungsraum bieten wir z.B. an:

- Bewegungslandschaften, die wir gemeinsam mit den Kindern aufbauen
- Geräte-Parcours
- Bewegungsgeschichten
- vorbereitete Bewegungsstunden
- offenes Bewegungsangebot, hier können die Kinder frei wählen mit welchem Turnmaterial sie sich beschäftigen möchten
- Tanzen, hier können die Kinder sich frei nach der Musik bewegen- ihre eigene Choreographie erfinden und umsetzen
- Rhythmik Einheiten, hierbei passen die Kinder ihre Bewegungen einen Rhythmus an

Gesundheit

Gesundheitsförderung in unserer Kita verstehen wir als Teil unseres Bildungs- u. Erziehungsauftrages. Die Förderung der Gesundheit in unserer täglichen Arbeit ist uns in allen Belangen wichtig.

Dazu gehört unter anderem:

Ernährung

- unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern ein abwechslungsreiches und gesundes Mittagessen, dieses beziehen wir von der Menüfaktur Kulmbach
- die Kinder sind an der Auswahl der Speisen für das Mittagessen beteiligt
- am Vormittag bereiten wir mit den Kindern ein abwechslungsreiches Frühstück zu, dieses besteht immer aus Obst und Gemüse und wird an verschiedenen Tagen ergänzt durch: Müsli, Brot, Brötchen Käse, Honig, Marmelade etc.

- bei der Vorbereitung des Frühstücksbuffets helfen die Kinder mit
- wir haben gleitende Frühstückszeit zwischen 8.30 Uhr und 10.00 Uhr in unserem Bistro, in diesem Zeitraum entscheiden sich die Kinder wann und mit wem sie frühstücken gehen möchten
- den Kindern stehen den ganzen Tag Getränke zu Verfügung, dabei haben sie die Auswahl zwischen Wasser, verschiedene Saftschorlen, Tee.....
- auf die kulturellen, religiösen Gewohnheiten der Kinder nehmen wir Rücksicht, z.B. durch schweinefleischfreie Kost
- durch gemeinsames Backen und Kochen sammeln die Kinder Erfahrungen über die Zubereitung von Speisen
- einmal im Jahr besuchen wir mit den Vorschulkindern einen Lebensmittelmarkt und bereiten dort gemeinsam ein gesundes Frühstück zu

Körper- und Gesundheitsbewusstsein

- Gliedmaße und Sinnesorgane benennen lernen
- Grundverständnis für einfache körperliche Zusammenhänge erwerben
z.B. Augen und Sehen, Ohren und Hören,
- Entspannungstechniken und deren Einsatzmöglichkeiten kennen lernen, wir bauen Ruhephasen bewusst in unseren Kindergartenalltag ein, z.B. mit kurzen Geschichten, Atem Übungen, Fantasiereisen.....

Sexualität

- wir geben angemessene Antworten auf Fragen und Interessen der Kinder
- wir achten auf das Schamgefühl und respektieren dieses
- wir fördern die Wahrnehmung von eigenen Gefühlen
Näheres in unserem Sexualekonzept

Lebenspraxis

Erfahrungen in der Lebenspraxis erhalten unsere Kinder durch das tägliche Tun miteinander. Dabei greifen einzelne Bildungsbereiche ineinander und weisen vielfältige Querverbindungen auf.

6. Kooperation und Vernetzung unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Voraussetzung für eine gelungene Arbeit zum Wohl der Kinder ist, für uns eine gute und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern. Für Anliegen und Fragen haben wir immer ein offenes Ohr.

Aufnahmegespräch

Bei einem ersten Gespräch mit der Kindergartenleitung werden die persönlichen Daten der Kinder und Erziehungsberechtigten sowie Betreuungszeiten ermittelt. Wir erhalten wichtige Informationen über das Kind (wie z.B. Lebensmittelunverträglichkeit, Allergien, Interessen und Vorlieben...), es werden offene Fragen geklärt und „Schnuppertage“ vereinbart.

Informationen

- schriftliche Informationen hängen an der Eingangstür,
- wir nutzen zur zeitgemäßen, schnellen sowie direkten Kommunikation von Informationen, Terminen, aktuellen Informationen (z.B. Krankheiten) unsere KiTA-App. Auch Abfragen zu wichtigen Themen finden über die App statt.
Die Eltern/ Erziehungsberechtigten installieren dazu die App (kostenlos erhältlich im Playstore bzw. App Store) selbständig und freiwillig auf ihr Smartphone und werden von der Kindergartenleitung freigeschaltet
- der Wochenrückblick der Gruppen hängt neben den Gruppentüren aus
- Dokumentation der Arbeit mit ihrem Kind in Wort und Bild finden Sie in der Portfoliomappe ihres Kindes, diese kann jederzeit eingesehen werden

Entwicklungsgespräche

- finden einmal im Jahr statt, auf Wunsch der Eltern auch öfters,
- unsere Einrichtung legt viel Wert auf den persönlichen Kontakt zu den Erziehungsberechtigten, deshalb nutzen wir täglich Tür- und Angelgespräche um im regen Austausch zu bleiben

Elternbeirat

- Der Elternbeirat wird jährlich von den Eltern gewählt und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft, Träger und Personal. Der Elternbeirat hat vor allem beratende Funktion.

Befragungen

- die Kinderbefragungen, sowie die Elternbefragungen, ist für uns ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung. Die „Interviews“ mit den Kindern dauern zwischen 20 und 40 Minuten und werden von Erzieher*innen aus anderen Einrichtungen geführt, um die Neutralität zu gewährleisten. Die Befragung wird unter anderem mit Hilfe von Smileys durchgeführt. Dieses Feedback von den Kindern ist uns sehr wichtig, damit wir unsere pädagogischen Inhalte immer wieder selbst
- reflektieren und auf Wünsche und Verbesserungsvorschläge der Kinder eingehen können.
- bei Elternbefragungen haben die Eltern die Möglichkeit uns ihre Eindrücke, ihre Meinung, ihre Vorschläge und Wünsche schriftlich mitzuteilen. Die Ergebnisse werden schriftlich bekannt gegeben, wenn möglich fließen die darin enthaltenen Anregungen in die weitere Arbeit ein.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Vernetzung und Kooperation

Zusammenarbeit mit:

- unserem eigenen DIE KITA Fachdienst
- der Pestalozzi Grundschule
- logopädischen und ergotherapeutischen Praxen
- der Frühförderung
- Fachschulen für Kinderpflege (Praktikantenanleitung)
- mit der evangelische Petrikirche Kulmbach – Bibl. Geschichte und Gottesdienste mit Frau Pfrin. Weber
- dem Wohnstift Tilsiterstr., in regelmäßigen Abständen bekommen wir Besuch von den Senior*innen des Wohnstiftes, gemeinsam spielen und singen wir mit unseren Besuchern
- der Tagespflege – Ruppert Villa, einmal im Monat besuchen wir dort die Senior*innen
- dem Gesundheitsamt

- den Kinderärzten

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

siehe Schutzkonzept des Kindergartens Johann Eck

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und weiter zu entwickeln, finden regelmäßig wöchentliche Team- und Gruppenteam Besprechungen statt. Wir reflektieren unsere pädagogische Arbeit, werten unsere Erkenntnisse aus, nehmen konstruktive Kritik an und verändern gegebenenfalls unser Handeln.

Instrumente der Qualitätssicherung:

Entwicklungsbeobachtungen

Eine kontinuierliche Beobachtung, unterstützen uns dabei, die Kinder mit ihren persönlichen Interessen, Vorlieben, Kompetenzen und Stärken wahrzunehmen.

Darüber hinaus kommen bei uns die Beobachtungsbögen Seldak/Sismik(Sprache), und Perik(sozial-emotionale Entwicklung) zum Einsatz.

Wir sehen unsere Entwicklungsbeobachtungen als Grundlage für die individuelle Förderung der Kinder und als Ausgangspunkt für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Portfolio

Zum Eintritt in den Kindergarten erhält jedes Kind eine Portfolio Mappe. Darin dokumentieren wir Lernschritte, Ereignisse und Erlebnisse der Kinder: „Mein erster Kindertag“, „Mein Geburtstag“, „Was ich schon kann“, „gemeinsame Ausflüge“..... sind einige Inhalte der Portfolio Mappe. Die Kinder gestalten ihre Portfolio Mappe aktiv mit. Jederzeit können die Kinder durch eigene Beiträge

Gespräche mit Kindern im Alltag

Durch Einzelgesprächssituationen, bzw. Gesprächen in Kleingruppen wird nicht nur die sprachliche Entwicklung der Kinder angeregt – auch Denkprozesse werden aktiviert und die Sozialkompetenz gefördert. Dabei ist es uns wichtig sich dem Kind zuzuwenden, die Themen aufzugreifen, die das Kind gerade interessieren und es als gleichberechtigten Gesprächspartner ernst zu nehmen.

Elternumfragen und Kinderbefragung

In unserer Kindertagesstätte werden regelmäßig Elternumfragen, so wie auch Kinderbefragungen erhoben, denn deren Ansichten und Meinungen, über ihre Tagesstätte, sind uns sehr wichtig.

Beschwerdemanagement

Eltern und Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihre Sorgen, Nöte, Ängste und Beschwerden uns gegenüber zu äußern. Bei unseren regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden mögliche Beschwerden reflektiert und nach Lösungen gesucht.

Eine ausführliche Beschreibung des Beschwerdemanagements finden Sie in unserem Schutzkonzept.

7.1. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Für uns, als Team, ist offene Arbeit eine Haltung. Wir haben gemeinsam die Verantwortung für alle Kinder und sehen offene Arbeit als inklusives Konzept.

Das Bedeutet für uns:

- immer wieder aufs Neue die Signale der Kinder erspüren und das pädagogische Handeln danach ausrichten
- sich den wandelnden Anforderungen durch Kinder und Familie systemisch anzupassen
- Selbstreflexion: unser Team reflektiert regelmäßig die eigene Arbeit und überlegt wie der pädagogische Alltag weiter verbessert werden kann. Das Feedback von Eltern und Kindern ist hierbei für uns ein wertvolles Instrument.
- Eine regelmäßige Begutachtung der Angebote der Kita-Arbeit helfen, Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen und gezielt daran zu arbeiten.

Unsere konzeptionelle Grundlage bildet der Bayrische Bildungs- u. Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Grundschule.
